

**Erfahrungsbericht ERASMUS**  
**September 2021 – Dezember 2021**

**am Conservatorium van Amsterdam**  
**(Jazz-Piano; Kevin Pfister)**

Das Auslandssemester war für mich eine große Chance, überregionale und internationale Erfahrungen zu sammeln. Sowie meinen Blick über den Tellerrand meines gegenwärtigen Umfelds zu erweitern.

Ich war sehr froh darüber, als die Zusage aus Amsterdam kam und gleichzeitig aufgeregt, da ich wusste es kommen jetzt viele Dinge auf mich zu, die ich Monate vorher nicht erwartet hatte.



**Vorbereitung, Unterkunft, Anreise**

Das Konservatorium von Amsterdam (Ruth Graf- International Office) hatte sich vorab bei mir öfters per Mail gemeldet und gab mir hilfreiche Tipps, um sich auf das Auslandssemester vorzubereiten. Es wurden noch ein paar Dokumente benötigt und ein Passfoto, um meinen Studentenausweis rechtzeitig zu erhalten. Außerdem erhielt ich Zugangsdaten, um „MyAHK“ zu verwenden. Das ist die Kommunikationswebsite von verschiedenen Hochschulen der Niederlande. Dort konnte ich meine E-Mails abrufen, Übungsräume buchen und war immer aktuell informiert (Veranstaltungen, Corona-Maßnahmen, etc.). Ich war sehr beeindruckt, weil sämtliche relevanten Studienangelegenheiten über diese Plattform liefen.

Nachdem ich mein Auto abmeldete und meine Wohnung im Studentenwohnheim kündigte, hatte ich mir eine Packliste geschrieben und alles notwendige besorgt. Ich beantragte Auslands-BAföG und war auf der Suche nach einer Unterkunft (dazu im Punkt „Praktische Infos“ mehr).

Durch eine Freundin bekam ich Kontakt zu zwei Gastfamilien. Ich konnte bei einer Familie ab dem 15. September einziehen. Sie leben in der Gemeinde Diemen, das ist ca. 10 Minuten mit dem Zug oder ca. 20 Minuten mit dem Fahrrad vom Konservatorium entfernt. Da ich aber schon 12 Tage früher in Amsterdam war, lebte ich bei einer zunächst fremden Person in der Nähe vom „Vondelpark“. Ich habe die Person durch eine Kommilitonin aus Würzburg kennengelernt.

Am 03. September nachts bin ich mit dem ICE am Bahnhof Amsterdam Centraal angekommen und mit einer Straßenbahn Richtung „Vondelpark“ weitergefahren. Die Route verlief direkt durch die Stadt, ich war sehr erstaunt vom Nachtleben, den Menschenmassen, den Fahrrädern und den engen Straßen. Ich konnte es nicht wirklich fassen, dass ich nun hier für die nächsten vier Monate lebe. Schließlich wurde ich dann an einer Station per Fuß abgeholt.

**Studium – Unterricht, Sprache, Konzerte, Studio-Aufnahmen**

Das Konservatorium von Amsterdam ist nicht weit entfernt vom Hauptbahnhof, sozusagen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln leicht zu erreichen. Es dauerte nicht lange, schon traf ich mich für die erste Session mit zwei anderen Studenten.

Es wurde eine „Introduction Week“ veranstaltet, welche super organisiert war. So hatte ich die Möglichkeit viele Studenten besser kennenzulernen. Es gab die obligatorischen Informationsveranstaltungen, Band-Workshops und Freizeitaktivitäten (organisiert vom Studienverband „CODA“). Sämtlicher Unterricht hat glücklicherweise in Präsenz stattgefunden und die

Corona Maßnahmen waren für das Konservatorium völlig in Ordnung, es mussten auch keine Masken im Unterricht getragen werden.

Ich hatte einen sehr vollen Stundenplan und am Ende über 40 ECTS erreicht. Aus dem einfachen Grund, da es so viele interessante Unterrichtsangebote gab.

Für mich war es frei welche Kurse ich belege, denn ich war während meines Auslandssemester beurlaubt in Würzburg und musste somit keine bestimmten Kurse absolvieren.

Mein Hauptfachunterricht hatte ich bei Karel Boehlee. Es war mir eine große Ehre bei ihm Unterricht zu haben. Ich hatte auch bei anderen Klavier-Hauptfachdozenten Unterricht (Rob van Bavel, Harmen Fraanje und Hans Vroomans). Welches ebenfalls eine Bereicherung für mich war und ich wahnsinnig viel mitnehmen konnte. Generell habe ich mich neben theoretischen Fächern (Big Band Arrangement, Jazz-Komposition, Filmmusik, Debussy-Ravel Analyse, etc.) hauptsächlich auf die Praxis konzentriert. Ich habe bei vielen Jazz-Sessions gespielt. Es gab beispielsweise jeden Montag im Amsterdam Blue Note eine Session, sowie an anderen Tagen verstreut in Amsterdam. Insgesamt wirkte ich in sieben Combos mit, darunter mein eigenes Jazz-Trio (Rob van Bavel) und die „Thursday Big Band“ geleitet von Ilja Reijngoud. Somit habe ich jeden Tag geübt/geprobt/gejammt, was mir unheimlich viel gebracht hat. Zusätzlich hat das „Jazz-Department“ viele Workshops und „Masterclasses“ organisiert.

Es gab eine „Project Week“, in der der Unterricht ausgefallen ist und ein neuer Stundenplan erstellt wurde, indem die Fakultät verschiedenste Workshops anbot. Persönlichkeiten wie José James, Maria Schneider, Ben Wendel, Melissa Aldana, uvm. durfte ich kennenlernen.

Insgesamt war der Unterricht super organisiert und es war nie ein Problem Equipment für eine Probe auszuleihen. Jedoch die Übe Situation war teilweise problematisch. Das zehnstöckige Konservatorium hat zwar viele Räume, aber auch mehr als 300 Jazzstudierende im Bachelor (neben Klassik, Pop, etc.). Deshalb war es Mittag/Nachmittag fast unmöglich spontan einen Raum zu finden, es war nötig zwei Tage vorher einen Raum zu buchen. Weshalb ich sehr oft am Vormittag oder am Abend bis in die Nacht geübt hatte. Jedoch ein Nachteil der durch den Rest deutlich überwogen wurde.

Falls ich Fragen hatte, konnte ich jederzeit in den 10. Stock und dort zu den verantwortlichen Dozenten oder zu unserer Erasmus Koordinatorin Ruth Graf.

Die Unterrichtssprache war Englisch, weshalb ich meine Sprachkenntnisse deutlich verbessert habe. Gründe dafür sind, dass das Konservatorium sehr international ist und die Studenten aus der ganzen Welt kommen. Niederländisch habe ich kaum nutzen müssen und somit auch nur die „Basics“ dort gelernt. Sich zu verständigen war somit nie ein Problem, es gab auch ein paar Dozenten die gut Deutsch sprechen konnten.

Es wurden im Blue Note, der sich im Konservatorium befindet, regelmäßig Konzerte organisiert. Die Auftritte wurden immer auf der Website der Hochschule gestreamt. Ich hatte insgesamt sieben Konzerte mit diversen Ensembles dort. Ein Highlight für mich war das „Jazz Ensemblefestival Weekend“, in dem von Freitag bis Sonntag in zwei Konzerträumen durchgehend Ensembles spielten.

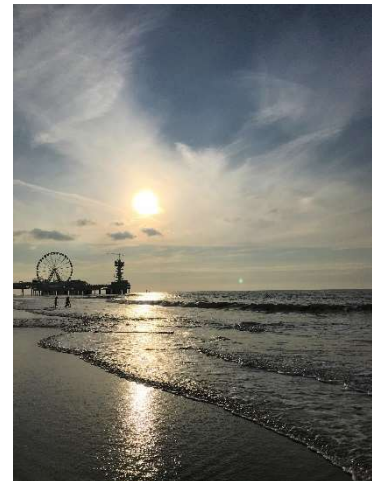


*Kevin Pfister Trio beim Ensemblefestival*

Schließlich hatte ich mit meinem eigenen Trio und mit unserem „Exchange Ensemble“ im Studio des Konservatoriums zwei Aufnahmetermine. Die Aufnahmen mit meinem Trio sind auf YouTube zu finden.

## Freizeit, kulturelles Angebot

Während meines Aufenthaltes habe ich viele sehr nette Leute kennengelernt, mit denen ich in meiner Freizeit (wenn ich nicht geübt habe) verschiedenste Aktivitäten unternahm. Wir besuchten u.a. das „Van-Gogh-Museum“, das „Moco Museum“ in Amsterdam oder auch das „Gevangenpoort“ in Den Haag. Wir haben uns viel die Stadt angeschaut, hatten eine Bootstour auf den Grachten, sind nach Den Haag zum Strand oder auch nach Rotterdam. Der Unterschied zwischen Rotterdam und Amsterdam ist wirklich groß und ich kann nur empfehlen sich auch außerhalb von Amsterdam herumzutreiben. Oder eine Fahrradtour durch Amsterdam zu machen bzw. in umliegende Orte zu fahren. Ich war zum Beispiel während den Herbstferien an einem Tag in Muiden und habe mir das „Muiderslot“ angesehen. Das Schloss wurde Ende des 13. Jahrhunderts erbaut und ich konnte etwas über die Geschichte der Niederlande lernen.



Den Haag, Nordsee

Bezüglich des Nachtlebens konnte ich auf Grund von Corona nicht viel erleben. Natürlich ging ich auf ein paar private Feiern und es gab noch Möglichkeiten abends sich in einer Bar zu treffen. Gegen Mitte des Semesters wurden die Corona-Regelungen zusätzlich verschärft. Dennoch hat es mich nicht aufgehalten, das Semester zu genießen.

Was mich sehr begeistert hat, ist die Jazz Szene! Meine Gastfamilie kannte sich gut mit Jazz aus, es spielten in verschiedensten TV-Sendungen Jazz Bands und es gab reichlich Konzerte in Amsterdam. Ich besuchte zum Beispiel das „Bimhuis“ oft. Ein Highlight für mich war dort das „Brad Mehldau Trio“ mit Jeff Ballard und Larry Grenadier. Ein weiterer guter Ort, um Jazz zu hören, ist der „Cinetone Club“. Ich war auf Konzerte von Rob van Bavel und Peter Bernstein mit Jesse van Ruller. Weitere Empfehlungen sind das „Concertgebouw“ und das „Jazz Café Alto“, beide konnte ich wegen Corona leider nicht besuchen.

## Praktische Infos (Wohnungssuche, Finanzierung, öffentliche Transportmittel)

Bezüglich der Wohnungssuche kann ich nur raten, rechtzeitig damit anzufangen. Es ist sehr schwierig eine Unterkunft zu finden. Es gibt zwar ein Studentenwohnheim, aber es ist mit einer Wartezeit von mind. 2 Jahren zu rechnen. Im Konservatorium existiert dafür eine Warteliste. Das International Office versucht aber Kontakte zu Gastfamilien aufzubauen, um Studenten in der Not zu helfen. Die Wohnungspreise sind enorm hoch und es ist nicht unüblich mehr als 1000 € im Monat zu bezahlen. Helfen können auch Facebook Seiten, es gibt vom Konservatorium eine Gruppe und dort suchen Studenten oft Nachmieter.

Amsterdam ist generell eine sehr teure Stadt. Ich empfehle Auslands-BAföG zu beantragen, zuständig dafür ist die Bezirksregierung Köln. Um sicher das Geld am Anfang zum Semester zu bekommen, ist es notwendig sich drei Monate vorher zu bewerben. Für mich war es außerdem hilfreich, dass ich eine Girokarte und eine Kreditkarte hatte. Denn es ist sehr unterschiedlich und meistens kann nur mit einer davon bezahlt werden. Bankautomaten sind nicht häufig zu finden und Bargeld wird kaum benutzt. Ich habe in den vier Monaten hauptsächlich mit Karte bezahlt. Falls ihr doch einen braucht, in den Supermärkten befindet sich meistens ein Automat.

Neben Fahrrad fahren sind die öffentlichen Transportmittel ein sehr guter Weg sich fortzubewegen. Mit dem Auto zu fahren, macht nicht wirklich Sinn. Ich habe mir bei „Swapfiets“ ein Fahrrad für 25 € im Monat ausgeliehen und konnte damit überall hinfahren. Ansonsten habe ich auch die Straßenbahn oder auch den Zug genutzt. Für mich waren die niedrigen Preise sehr positiv, somit hat es sich auch

gelohnt die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen. Außerdem kann eine „OV-chipkaart“ erworben werden, die mit Guthaben aufgefüllt wird. Damit lässt sich jedes öffentliche Verkehrsmittel benutzen und es wird kein extra Ticket für Bus, Straßenbahn und Zug benötigt.



*De Gooyer Windmühle;  
war mein täglicher Fahrradweg zum Konservatorium*



*Gracht in Amsterdam-Centrum*

## **Fazit**

Generell kann ich ein Auslandssemester nur jedem empfehlen. Ich habe fast nichts Negatives in Amsterdam auszusetzen gehabt und habe jeden Tag genossen. Es war einfach wunderschön so viele Menschen kennenzulernen. Ich habe Kontakte aus verschiedensten Regionen geknüpft, wie zum Beispiel: Amerika, England, Irland, Spanien, Frankreich, Schweiz, Österreich, Italien, Polen, Lettland, Russland, Neuseeland, Südafrika. Natürlich versuche ich die Kontakte aufrecht zu erhalten und werde in der Zukunft zurück nach Amsterdam für einen Wochenendtrip fahren oder in anderen Ländern die Leute besuchen.

Auch die Erfahrungen, die ich sammeln durfte, waren super. Ich habe mich in diversen Themen bestätigt gefühlt und gleichzeitig andere Herangehensweisen kennengelernt.

Die Organisation vom Auslandssemester hat gut funktioniert. Ich möchte mich bei allen bedanken, die den Austausch möglich gemacht haben!

Bei Fragen über meinen Aufenthalt in Amsterdam, kann sich jeder bei mir gerne unter [kpfishersw@t-online.de](mailto:kpfishersw@t-online.de) melden.

**Kevin Pfister**